

Verlages und Sammlungen.

Miela, den 15. Mai 1925.

Die Wählerlisten für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer und zu den Fachkammern für Forstwirtschaft und für Gartenbau liegen vom 17. bis zum 20. Mai 1925 zu jedermanns Einsicht aus. Näheres ist aus der Bekanntmachung des Rates der Stadt zu erfahren, die im vorliegenden amtlichen Teil abgedruckt ist.

Der Sommerfahrplan der Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft, der ab Sonntag, den 17. Mai, Gültigkeit hat, wird in vorliegender Tageblatt-Ausgabe bekanntgegeben.

Wilhelm-Busch-Abend. Der Reichsbund der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerverwundeten (Kreisgruppe Miela) veranstaltet am Sonntag, den 16. Mai, abends 8 Uhr im Hotel „Bettiner Hof“ einen heiteren Wilhelm-Busch-Abend mit 250 Lichtbildern und nachfolgendem Ball.

Mitja Rilich, der Sohn des verstorbenen berühmten Leipziger Gewandhausdirigenten, konzertiert Dienstag, den 19. d. Mts. in Miela. Der auch im Ausland vielgesehene junge Pianist spielt Beethoven, Chopin und Liszt. Die Sa. Steinmann und Söhne, Rewhorst, hat hierzu den großen Konzertsaal gestellt. Freigegebene Abonnementsplätze werden weitergegeben durch Frau Schönebaum, Hauptstraße 20, Tel. 162. Näheres im Anzeigenteil der heutigen Nr.

Bandunion-Konzert. Der Musikverein „Harmonie“, der anlässlich seines 12. Stiftungsfestes morgen, Sonnabend, 8 Uhr im Hotel Döppner ein größeres Konzert veranstaltet, hat auch dieses Mal ein ausgewähltes Programm zusammengestellt. Besonders hervorzuheben ist das Auftreten des jugendlichen Solisten Arno Seifert-Kohwein, der mit dem Stück „Melodienreigen über Symphonische Dichtungen“ von Liszt beweisen wird, daß auch auf einem Volksinstrument durch eifriges Studium Erfolge erzielt werden können. Ferner wäre noch zu nennen das große Tonemalbe „Im Walde“ von Vollstedt, das durch seinen volkstümlichen Charakter (Kudus-Polla, Liebeslied des Postillons, Schmiede-Polla, Vater-Frold-Duell, Jagd-Galopp usw.) jeden Zuhörer erfreuen wird.

Volksdeutscher Abend. Der Südliche Verband veranstaltet am Mittwoch im Saale des Hotel Döppner einen großartigen Abend, der von etwa 700 Personen aus Stadt und Land besucht war und an dem die hiesigen vaterländischen Gruppen fortpflichtlich teilnahmen. Nachdem das Orchester den Eröffnungsmarsch gespielt, begrüßte Oberlehrer Jante die anheimliche Versammlung, insbesondere den Redner des Abends, den ehemaligen Generalstabsober der I. u. L. Baltanarmee, General d. Inf. a. D. Alfred Krauß aus Wien als Vertreter des deutschen Vaterlandes, das man nicht immer im Alpen und im Zubaun, um deutsche Sprache, Sitte und Art gekannt, das während vor dem Tor der deutschen Zukunft steht. Dieser Abend ist veranstaltet, so betonte der Ortsgruppenvorsitzende, in dem tiefsten Glauben und aus der tiefsten Überzeugung, daß ein Volk nur durch die Erfüllung seiner Pflichten ein Volk sein kann und in der Zukunft, eine einzige Schicksalsgemeinschaft, werden miteinander leben und fallen. Die weiteren Ausführungen Oberlehrer Jantes galten dem neuen Reichspräsidenten von Hindenburg, dem verkörperten Einheitswillen unseres Volkes, dem Menschen voll Güte und Mitleid, dem Vater voll Tatkraft, dem Mann nie verjüngender Erene. Die Versammlung erhob sich und huldigte mit einem dreifachen Heil dem neuen Führer. Vor der Bühne war eine Hindenburgbüste: des heimischen Rühmehrs Bildhauer Heinrich, von Blättergrün umgeben, aufgestellt. Nachdem Schauspieler Walter Jäger aus Dresden unter lebendiger Hingabe den Vorpruch „Erwachendes Volk“ gesprochen, sang die Versammlung gemeinsam den neuen Hindenburg-Marsch der Dresdener Dichterin Florentine Görlitz, die ihn eigens der Mielaer alldeutschen Ortsgruppe gewidmet hat. Mit Sucht und Eifer verlag der elektrifizierende Madepka-Marsch, und General Krauß ertit das Wort, um über Wege in die deutsche Zukunft zu sprechen. Wollen wir gefunden, müssen wir uns über unsere Straßheit und ihre Ursachen klar sein. Jeder Internationalismus, ob rot oder schwarz, ist volksfeindlich und gerichtet das Volk. Schon der Gedanke des Reiches Karls des Großen, des römischen Reiches deutscher Nation, war international, und auch unter den späteren deutschen Königen erlagen die deutschen Fürsten vielfach päpstlichem Einfluß, jedoch deutsche Teilfürsten gegen die Kaiser Gewalt standen. Unsere Feinde erkannten das, Frankreich, auch Napoleon, suchte stets einzelne deutsche Fürsten zu gewinnen und so teilend zu herrschen. Dazu kam die Menschheitsidee des Christentums und der daß der einzelnen Stämme gegeneinander, der vor allem durch die in den Schulen gelehrt Geschichte der Donatien einwirkte. Auch nach dem Ereignissen von 1815 sagte auf dem Wiener Kongreß der teilnahmsvolle Gedanke über den völkischen. Wie sollte bei alledem der Deutsche zu einem geschlossenen nationalen Charakter erziehen werden? Auch Bismarck, aufgeschlossen in dieser Zeit, trug nur den einen Grundgedanken in sich: Preußen! Er rang sich aber von dem teilnahmsvollen Gedanken zum Reichsgedanken hindurch, damit oft in Gegenfag getatend zum alten Kaiser und zu Wilhelm II. Aber auch der Reichsgedanke war kein völkischer Gedanke. Der Pole war wohl als Staatsbürger Deutscher, aber wir Deutschen in der Schmar waren Oesterreicher. Der Staatsgedanke hatte keine völkische Bindung. Die demokratische Republik ist in dieser Richtung nicht anders, denn die Menschen sind dieselben geblieben. Weil der Staat umsprang mit der Bevölkerung, ist ein so großer Teil derselben staatsfeindlich geworden. Warum erlag das deutsche Volk haben und drüben im Weltkrieg? Weil der staatlische Zusammenschluß zu lose war und die Führung zu schwach. Die Völker mit dem starken Iedernden Volksgesühl haben gesagt: Franzosen, Russen, Serben, Polen, Serben und Belgier, die Völker, die am meisten unter fremder Gewalt gelitten, haben am besten durchgehalten. Daß uns der Hunger mürbe gemacht, ist nicht wahr, hungern haben wir erst nach dem Arzene gemacht. Die Front stand noch gut, selbst wo sächsische Regimenter standen, aber der Verrat von hinten hat's getan. Die Fürsten haben versagt und der Staat ist zusammengebrochen, weil beide die Führung mit der stärksten Macht, dem Volke, verloren hatten. Das Volk hat versagt, weil es kein Volk gewesen, weil es zerfallen war. Die Preußen können sich jetzt ebensowenig herausreißen wie wir schlappen Oesterreicher. Der wahnsinnige Partei- und Klassenkampf ist die Fortsetzung des Partikularismus. Hier hilft nur die Einheit aller, die gleiches Volkstum haben. Im Weltkrieg haben wir die größten Erfolge, wenn deutsche Truppen mit den I. u. L. Regimentern zum Angriff schritten. Die einheitlichen Kräfte wurden durch die Vereinigung ausgelöst und zu höherer Leistung gebracht. Dieser durch Vereinigung überlegenen Kraft ist auch Napoleon unterlegen. Die Deutschen müssen jeden Partikularismus unterdrücken: den Staats-, Partei- und Klassenpartikularismus. Immer nur Deutsche sein! Diese Einheit wird uns auch wirtschaftlich vorwärtsbringen. Die Einheit des Volkes verlangt auch, nimmer die vom Volkskörper abgetrennten Deutschen zu verwerfen. Zur Anschlußfrage übergehend, fragt Redner: Warum lehnt man in manchen reichsdeutschen Streifen den Anschluß Oesterreichs ab? Die einen tun's wegen unserer Katholiken, die anderen wegen unserer Juden, die dritten

wegen unserer Lehensreicher Welter setzen. Wenn durch Österraten unserer 6 1/2 Millionen Katholiken in Deutschland der Katholizismus herrschend würde, warum lehnen dann aber gerade unsere Arierkassen den Anschluß ab, der doch sonst der Vatikan Reich das feinste politische Geschäft gebadet? Er wolle, daß mehr verloren als gewonnen ist, denn jene 6 1/2 Millionen treten als Deutsche ins Reich ein. Auch die führenden Juden sind gegen den Anschluß; denn sind die Deutschen zur Einheit erwacht, ist's auch mit der Judenvorberrschafft. Nach 1896 sagte man auch in Norddeutschland: Was sollen wir mit Bayern, mit Süddeutschland? Frankreich und Tschechien wollen den Anschluß nicht, weil sonst die Tschechen mitten im deutschen Ozeane zu Grunde gehen. Mit am lebhaftesten sprachen neulich auf der Landesversammlung für Auslandsdeutschtum in Wien die Sozialdemokraten für den Anschluß. Immer stärker muß der Wille zur Einheit werden, der Wille auch zur starken Faust, die das Volk erzieht. Heber Recht kommt keine Monarchie, sie kann nur aus dem Volke selbst kommen. Die kommende Staatsform wird jedoch nur Pyramidenform haben. Da oben kann nur einer stehen, aber nicht die 300, von denen Rathenau spricht. Mit einer Wärdigung des Aldeutschen Verbandes und seines Führers Justizrat Glah und einem Appell an die Frauen schloß der Redner unter starkem, wiederholtem Beifall. — Der nachfolgende Teil des Abends brachte noch hinreichende Vorträge Jägers unter starkem, wiederholtem Beifall. — Der allgemeinen Gesang von G. M. Arnolds „Was ist des Deutschen Vaterland?“ — „Das ganze Deutschland soll es sein!“ Die Kapelle bot ihr Allerbestes und läßt durch manchen alten, krassen Marsch Beifallstürme aus. Der Abend führte auf bedeutende Höhepunkte und wird starke Erinnerungen zurücklassen.

Falsche Rentenbank Scheine. Falsche Rentenbank-Scheine tauchen in der letzten Zeit viel im Verkehr auf. Sie sind im ganzen gut nachgemacht, an dem Wasserzeichen aber doch zu erkennen. Die Ringe und Kreuze sind, im Gegensatz zu denen der echten Scheine, scharf abgelekt und sehen sich fettig an. Die falschen Scheine tragen auf der Vorderseite die Nr. D 0141 791 oder F 01471 028 oder ähnliche Zahlen hinter 014. Für die Ermittlung von Falschgeldverfälschungen wird eine hohe Belohnung gesetzt.

Die Elbe hat offenbar als Folge harter Regenfälle in den oberen Elbgebieten den Nullpunkt überschritten und ist leicht über die Ufer getreten. Den Besten und Pächtern der Elbdeger und Weisen kommt der Wasserwuchs unlegen, denn die gutanstehende Grasnutzung wird dadurch teilweise verschlammt.

Die drei „Kreuzen Herren“ Mamertus, Pantratus und Servatus sind anständig an uns vorübergegangen. Diese gefährlichen „Beimörder“, wie man sie auch noch zu nennen pflegt, haben sich neuer keinen Nachtfrucht gebracht und wir wollen hoffen, daß keine falschen Nächte mit Frostgefahr aufkommen, denn die junge Vegetation ist mitten im zarten Werden und größtenteils noch sehr empfindlich.

Angeschwommene Kindesleiche. Am 7. 5. ist in Neuhirschkeim die Leiche eines etwa 3 Tage alten Kindes weiblichen Geschlechts angeschwommen. Sachdienliche Mitteilungen erbitet die Dresdener Kriminalpolizei.

Uraub des Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Hecht hat gestern seinen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn der Minister des Innern Müller.

Jäger und Schützen. Vom 13.-15. Juni findet in Zwidau der General-Appell aller ehemaligen Jäger und Schützen statt. Es ist dies die erste Zusammenkunft wieder nach dem Generalappell, der im Jahre 1918 in Döbeln stattfand. Es soll eine Wiedersehensfeier aller ehemaligen Kameraden der „Schwarzen Brigade“ sein.

Sächsisches Sängerbundesfest. In Dresden, auf Betragen der Vorsitzenden des Sächsischen Elbsängerbundes Weisberg mit, daß der Eintrittspreis, dessen Höhe von 8 Mark vielfach und mit Recht bemängelt werde, schon aus dem Grunde nicht niedriger gehalten werden könne, weil es sich als unbedingt notwendig erwiesen habe, daß eine Festhalle erbaut werde. Diese Halle wird ungefähr 24000 Menschen fassen und derjenigen entsprechen, die beim Deutschen Sängerkongress in Nürnberg erbaut worden war. Es ist zu erwarten, daß über 50000 Sänger erscheinen. Bisher haben 33000 ihr Kommen gemeldet. Der Preis, der für das Erbauen der Halle verlangt wird, beläuft sich auf ungefähr 400000 Mark. Die Stadt Dresden, von deren städtischen Kollegien ein größeres Entgegenkommen erwartet worden war, hat als einmaligen Beitrag 50000 Mark bewilligt und ein sofortiges unersinnliches Darlehen von 200000 Mark vorgestreckt, das nach dem Feste zurückzahlen ist. — Daraus ist zu ersehen, daß der Eintrittspreis von 8 Mark ein durchaus angemessener ist. Die Stadt Dresden, die durch eine große Zuwanderung anlässlich des Sächsischen Sängerbundesfestes von Fremden hohe direkte und indirekte Einnahmen haben wird, hätte wirklich etwas großzügiger sein und diese Festlichkeit durch eine höhere Summe fördern können. Doch alle Vorstellungen waren vergebens.

Von der Disziplinarkammer. Das Verwaltungsministerium hat für den aus dem Staatsdienst ausgeschiedenen Amtsgerichtsrat Dr. Jacoby den Oberregierungsrat Dr. Brunk im Ministerium des Innern mit Wirkung vom 1. Mai 1925 ab auf die Dauer von drei Jahren zum Mitglied und stellvertretenden Vorsitzenden der Disziplinarkammer ernannt.

Eine Anfrage an den Landtag. Am vergangenen Sonntag ist es im Gebiete der Amtshauptmannschaft Werbau zu einem Zusammenstoße zwischen Teilnehmern an Deutschen Tage in Miela und einer kleinen Gruppe von Partisanen gekommen. Von den linkssozialistischen Abg. Art und Gen. wird an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob sie die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen werde und was sie zu tun gedenke, um die Bevölkerung künftig vor solchen Ausschreitungen zu schützen. — In einer weiteren Anfrage wird die Regierung um Auskunft ersucht, ob sie beabsichtigt, den Oberleiter der „Sächsischen Staatszeitung“, Bernhard Jolles, abzubauen und welche Gründe hierfür maßgebend seien.

Der sächsische Paragrafen-Unterstützungsausschuß. Am 18. Mai wird der vom Sächsischen Landtag eingeleitete Barmai-Untersuchungsausschuß seine Beratungen durch die Vernehmung des sächsischen Gesandten in Berlin, Dr. Orbanauer, und des Oberregierungsrats a. D. Bittgenstein, der früher Leiter der sächsischen Landesfeststelle war, fortsetzen. An diese Jugenernehmung wird sich dann eine vertrauliche Sitzung des Ausschusses anschließen.

Am Sonnenhügel. „Hier wächst nichts!“ ist die Meinung des Landmannes und Durchschnittspaziergängers, wenn er an Sonnenbüchsenhängen vorübergeht und den spärlichen Graswuchs sieht. Aber gerade hier finden gewisse Pflanzen ihre Lebensbedingungen, die dort, wo die Kultur den Boden für sich genommen hat, verschwinden sind. Wärmeliebende Pflanzen sind es, z. B. Fremdlinge aus südbahischen Ländern, wo nach hartem Winter auf kurzen Weg ein heiterer trockener Sommer folgt. — Da drücken sich an den Boden die verschiedenen Arten der Fingerkräuter. Ihre handförmig geteilten Blätter tragen zum Schutz gegen übermäßige Bestrahlung Haare und erstehen dadurch ein graues, unterseits oft weißes Ansehen. Ueber dem Bauwerk leuchten in blauen Völkern die gelben süßblättrigen Blüten, die den Völkern an die „Butterblume“ erinnern.

für den Kenner aber auf die Rosenverwandtschaft hindeuten. Schwach behaart ist das häufig vorkommende Frühlingsfingerkraut, das Eisenwurzelkraut und andere, die der Vegetation sonst feindlich gesinnt erscheinen, verschönt. — Selten ist das Sandfingerkraut, dessen Blätterunterseiten weiß oder graulich sind. An manchen Stellen des Elbtales bildet es noch dicke Bestände und wird gern von Botanikern aufgeleitet. Infolge ihres kurzen Stengels eignen sich die hiesigen Pflanzen glücklicherweise durchaus nicht zum Straußpflücken.

Wiedersehensfest ehemaliger 170er in Leipzig. Am 6. und 7. Juni veranstalten die Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments 170 in Leipzig einen Wiedersehensfest. Es ist ein umfangreiches Programm vorgelesen, um die Tage für jeden Teilnehmer interessant zu gestalten. Anmeldungen sind an Herrn Otto Baumann, Leipziger-Anger-Crottendorf, Zweinaundorfer Str. 63 b, zu richten.

Die Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins findet am 27. Mai in Goffeubau statt. Auf dieser Versammlung wird Herr Rittergutbesitzer Vogelgang auf Ebersbach einen Vortrag über Tierzuchtfragen halten. Im Anschluß an die Versammlung ist ein gemeinsamer Spaziergang nach dem Osterberg geplant. Interessenten ist auch die Möglichkeit gegeben, das Rittergut Weidstrop und das Obstding Weidstrop Besizer Herr Franz, zu besichtigen.

Amf. Das Fingerlutschen (Rudeln) der Kinder ist, wenn man es zu lange gelassen läßt, oft auch größeren Kindern schwer abzugewöhnen, während andererseits die dauernd auf die Haut einwirkende Feuchtigkeit unangenehme Folgen haben kann. Deshalb soll man nicht zu lange die „Rudeln“ laiden. Verschiedene Methoden sind dabei anwendbar: Was befreit die Finger, die besonders bevorzugt werden, mit einer schleimig-schmerzenden Flüssigkeit, z. B. mit einfacher Ringelblume oder mit einer Flüssigkeit, die aus gleichen Teilen Aloësaft und Mandelöl (Aloësaft, Mandelöl) gemischt ist. Auch Chinatinktur und Abtinktur, zu gleichen Teilen zusammengelegt, ist anzuwenden. Eine andere Art ist, daß man das Kind eine Zeit lang Handschuhe tragen läßt, die an die Arme angeknüpft werden, um sie vor dem Abziehen zu sichern. Auch können am Ellbogen Mandelöle bestrichen werden, die das Kind hindern, die Finger zum Munde zu heben. — Ein Arzt hat mit folgender Methode Erfolg gehabt: Er verwarnte das Kind, seine Finger würden, wenn es das Lutschen nicht ließe, ganz schwarz werden. Dann pinkelte er abends, als das Kind schlief, die Finger mit einer starken Jodlösung ein. Die gepinkelte Stelle schwärzte sich bei Tageslicht. Diese so in Erfüllung gegangene Prophezeiung genügt, dem Kinde die able Angewohnheit abzugewöhnen.

Verlängerung der Polizeistunde in Sicht? Nach Meldungen sollen im sächsischen Ministerium des Innern Beratungen im Gange sein, die Polizeistunde, die bisher auf 1 Uhr nachts festgelegt war, generell um 1-2 Stunden zu verlängern. Ausschlaggebend für diese Haltung ist, daß die Polizeistunde in zahllosen unkontrollierbaren Fällen heimlich überschritten wird, und zwar meist in zweifelhaften Fällen, die unter Umständen schwere tätliche und gesundheitliche Gefahren in sich bergen. Ferner fallen die früheren Bestimmungen bezüglich der Einschränkung des Stromverbrauchs heute völlig weg, im Gegenteil, die technischen Betriebe der Gemeinden haben in den meisten Fällen sogar ein Interesse daran, den Verbrauch der Elektrizitätsanlagen während der Nacht durch einen gewissen Verbrauch etwas abzumildern. Obendrein hat sich die Polizeistundenbeschränkung bei Kongressen und sonstigen Feiern als verkehrsförderlich erwiesen. Da das sächsische Ministerium des Innern bei der Neuregelung der Polizeistunde in dieser Frage vom Reich abhängig ist, werden sich die ersten Schritte der Regierung zunächst in dieser Richtung bewegen.

Lager Beithain. Kommenden Sonntag, den 17. Mai, beneht der Männergesangsverein „Eintracht“ in feierlicher Weise die Weibe seiner neuen Fahne. Der Festplatz liegt mitten im Walde und bietet den Teilnehmern am Feste angenehmen Aufenthalt. Der Festabend ist für 8 Uhr nachm. festgelegt. Um 4 Uhr erfolgt ein Umzug durch das Lager, dem sich Instrumental- und Gesangskonzert auf dem Festplatz anschließt. Nichtball in der Sängerballe und im neuerbauten Saal Richter im ehemaligen Casarot C wird die Festlichkeit, an der sich auch zahlreiche Sänger aus der Umgebung beteiligen werden, beschließen.

Rohwein. Die anstehende Schulfahne. Rohwein feiert seit 1898 eine Schulfahne in den Farben schwarz-weiß-rot. In diesem Zeichen sind viele Jahrzehnte lang die Rohweiner Schulfeste gefeiert worden. Nun soll ein solches nach längerer Pause wieder am 12. und 13. Juni abgehalten werden. In einer zur Vorbereitung dieses Festes veranstalteten Ausschussung haben die Vertreter der Linksparteien durchgesehen, daß bei dem kommenden Feste die alten Schulfarben im Festzuge nicht mitgeführt werden dürfen. Ein sozialdemokratischer Stadtrat erklärte kategorisch, daß die schwarz-weiß-rote Fahne im Zuge einfach nicht gelitten werden dürfte.

Rohweinbroda. Dienstag abend scheuten an der Weierei in Wöhlsgrunde die Ferkel auf dem Werdemorte gefauten Pferde des Landwirts Jacob in Wöhlsdorf. Die Pferde rasteten mit dem Wagen, in dem der Sohn des Landwirts lag, einem Steinbruch an. Jacob jun. wurde vom Wagen geschleudert und blieb mit inneren Verletzungen liegen, die Pferde stürzten aber in den etwa 40 m tiefen Steinbruch hinab. Die Tiere waren sofort tot, der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Dresden. In Weisk bei Dresden sprang ein 11-jähriger Knabe, der sich an den Anhänger eines Lastautos gebängt hatte, ab, wurde aber von einem hinterdreinfahrenden Auto erfasst und tödlich überfahren.

Dresden. Ein hiesiger Gannakaffi sprang am Blauenischen Platz auf die schnell fahrende Straßenbahn auf, kam zu Fall und geriet unter den Anhängergewagen. Es wurde ihm das rechte Bein oberhalb des Knies abgefahren. — Die gefällige Blättermeldung über Sprichwörter und Unregelmäßigkeiten bei der Dresdner Polizeibehörde werden uns von zuständiger Stelle bestätigt. Jedoch ist der in dieser Meldung genannte Oberregierungsrat Schulze kein Beamter der Polizeibehörde, sondern der Reichsmonopolverwaltung.

Tharandt. Einbrecher als Wanderer. Der Landgendamerie wurde von einigen Knaben gemeldet, sie hätten im Walde an der von Gausberg nach Tharandt führenden Straße zwei Männer beobachtet, die sich dort umgezogen hätten. Die Polizei verfolgte die Spur der Verdächtigen. Auf der durch den Tharandter Wald führenden Freiberger Staatsstraße konnten die Unbekannten gefasst werden, die angeblich, harmlose Wanderer zu sein und zu einer Verwandten nach Zwidau wandern wollten. Da sie keine Ausweispapiere bei sich hatten, wurden sie nach der Wache gebracht. Dort wurde festgestellt, daß die Verdächtigen ein Buchhalter und ein Bergarbeiter aus Altwasser-Waldenburg in Schlefien waren, die dort bei einem Einbruch in eine Wollgarnfabrik 8000 M gestohlen hatten und sich auf der Flucht befanden. Der größte Teil des Geldes wurde bei ihnen gefunden.

Heidenau. Nachdem erst kürzlich am Bahnhofsbau in Heidenau-Süd menschliche Leberreste gefunden worden waren, entdeckte man am Dienstag bei der Ausschachtung für einen Neubau an der Bauingenieurgesellschaft Miela in Sol-